

# Mit Qualität die Krise meistern

Vollversammlung in Innsbruck • Nicht alles anhängen • Gute Ware ist immer gefragt

Nicht Masse, sondern Qualität – nicht alles anhängen, sondern rechtzeitig ausmerzen und gezielt gute Ware erzeugen. So der Tenor bei der Vollversammlung des Tiroler Braunviehzuchtverbandes am Nationalfeiertag, 26. Oktober 1985, in den Innsbrucker Stadtsälen. Im Mittelpunkt der Versammlung unter Vorsitz von Verbandsobmann NK, Otto Keller standen der Tätigkeitsbericht über das Züchterjahr 1984 und der Festvortrag von Tierzuchtleiter Dipl.-Ing. Max Partl über „15 Jahre in der Tiroler Braunviehzucht“. Für ihre Verdienste um die organisierte Braunviehzucht Tirols wurden zehn langjährige Vereinsfunktionäre geehrt.

Vor über 400 Braunviehzüchtern konnte Obmann Ok.-Rat Otto Keller zahlreiche Ehrengäste begrüßen. An der Spitze Landesrat Dr. Alois Partl, die Abgeordneten zum Tiroler Landtag Ok.-Rat Hans Schweiger und Ing. Hermann Ennemer, Vizepräsident Dipl.-Ing. Alfred Steger, Kammeramtsdirektor Dr. Franz Fischler und Landesveterinärdirektor Dr. Andreas Stotter.

In einer Stellungnahme zur aktuellen Lage auf dem Viehmarkt bemängelte der Verbandsobmann die zunehmende Qualitätsverschlechterung der von den Bauern zu Versteigerungen aufgetriebenen Rinder. So sei in den letzten drei Jahren der Anteil der Klasse-III-Tiere um 61 Prozent gestiegen! Viele Rinder seien überdies in „schlechtem Futter- und Qualitätszustand“. In Anbetracht der überfüllten Märkte sei das eine bedenkliche Entwicklung, sagte der Obmann und forderte die Braunviehzüchter zu mehr Qualitätsbewußtsein auf.

Schließlich müsse auch unter dem Eindruck der im Zirkulare 5 zusammengefaßten verschärften Qualitätskriterien für Exporte nach Italien mehr Augenmerk auf die Produktion hochwertiger Rinder gelegt werden.

Den Tätigkeitsbericht 1984 trug Tierzuchtleiter Dipl.-Ing. Max Partl vor, der noch bis Ende Oktober Geschäftsleiter des Braunviehzuchtverbandes ist und dann von Dipl.-Ing. Rudolf Hußl abgelöst wird. Einleitend berichtete Partl über die Verbandsorganisation und stellte zunächst fest, daß im Berichtszeitraum zu den 311 Viehzuchtvereinen des Verbandes vier weitere dazugekommen sind. So waren per 31. Dezember 1984 im Tiroler Braunviehzuchtverband 5181 Mitglieder organisiert und im zentralen Herdbuch 26.730 Herdbuchtiere eingetragen, davon 26.516 Herdbuchkühen und 214 Herdbuchstiere. Im Elitekühregister sind 303 Tiere registriert, die 48 verschiedenen Stierlinien angehören, wobei die Linien Elegant mit 53, Norman mit 52, Stretch mit 35, Maximilian mit 30 und Bruce mit 13 Nachkommen am stärksten vertreten sind.

Die Interzucht mit amerikanischem Braunvieh wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Dabei fielen in den Herdbuchbetrieben, so der Geschäftsführer weiter, 28,8 Prozent der Besamungen auf original Brown-Swiss-Stiere. Der Anteil der Besamungen mit Stieren mit einem Brown-Swiss-Blutanteil von 25 bis 99 Prozent ist auf 70 Prozent gestiegen. Bei den Nachkommen von original Brown-Swiss-Stieren zeigte sich im Berichtsjahr wiederum sehr deutlich die Überlegenheit in der Milch- und Fettleistung.

## Leistungssicherheit erhöhen

Trotz der Probleme auf dem Milchmarkt ist Dipl.-Ing. Partl überzeugt, daß der wirtschaftlichen Milchproduktion auch in Zukunft größtes Augenmerk geschenkt werden muß. Dabei sollen weniger extreme Spitzenleistungen als vielmehr hohe Leistungssicherheit angestrebt werden. Im Berichtsjahr lag der Verbandsdurchschnitt der 15.611 Herdbuchkühe mit einem Durchschnittsalter von 5,9 Jahren bei 4922 kg Milch, 4,01 Prozent Fett und 198 kg Fett. Den besten Vereinsdurchschnitt erzielte der Viehzuchtverein Bruck im Zillertal mit 6881 kg Milch, 4,40 Prozent Fett und 303 kg Fett bei 51 Vollabschlüssen. Die beste Kuh war „Kohli“ des Ludwig Bliem aus Schlitters. Sie gab im Kontrolljahr 1983/84 11.562 kg Milch, 4,72 Prozent Fett und 546 kg Fett.

## Preiseinbußen

Wegen der Einführung der Milchquotenregelung in der EG und dem damit verbundenen Abbau von ca. 800.000 Milchkuhen, der unbefriedigenden Inlandsnachfrage und der schlechten Futtermittel- und Tierarzneimittelpreise mußten im Tiroler Oberland mußten 1984 insbesondere bei den Herbstversteigerungen gegenüber 1983 nicht unerhebliche Preiseinbußen hingenommen werden, klagte Geschäftsführer Partl. So lagen die erzielten Nettodurchschnittspreise bei den Kühen um S 1673,- und bei den Kalbinnen um S 798,- unter dem Durchschnitt des Vorjahres. Der Auftrieb war bei den Kühen um fast die Hälfte, bei den Kalbinnen um ein Fünftel größer als 1983. Bei den drei Stierversteigerungen wurden 177 Stück verkauft, wobei pro Tier mit S 24.248,- um S 1376,- weniger bezahlt wurde als im Jahr zuvor.



Der Obmann des Tiroler Braunviehzuchtverbandes, Ok.-Rat Otto Keller, mit dem bisherigen Geschäftsführer Dipl.-Ing. Max Partl und dem neuen Geschäftsführer Dipl.-Ing. Rudolf Hußl. Foto: Bene

(TERTENS, DORF 13, HUNDEGGER)

In den Export gingen im Berichtsjahr mal in Italien, dem wichtigsten Absatzmarkt (+ 25 Prozent) weibliche Zuchtmärkte, gute Milchleistungen verlangt waren wieder Italien und die BRD, die den Metzgerm Angeboten werden, die 6346 Stück (73,1 Prozent) bzw. 2086 ohnedies großen Bedarf hätten. Zum Stück (24,0 Prozent) der exportierten Milchabsatz: „Österreich ist beim Rinder übernehmen. Relativ gering war Milchkonsum Entwicklungsland“, und die Bedeutung der Exporte in sogenannten es ergeht an die Genossenschaften wie te nichttraditionelle Länder (2,9 Prozent) an die Privathändler die Aufforderung, zent). So gingen 213 Stück nach Spas sich verstärkt für die Absatzsteigerung nien, 38 nach Frankreich und erstmals einzusetzen.

vier Tiere für den Embryotransfer nach England.

## Unterstützung des Landes

Auch im kommenden Jahr wird die Tiroler Landesregierung den Viehabatz fördern. Wie Landesrat Dr. Alois Partl in seiner Grußansprache den Braunviehzüchtern versicherte, werde das Land Tirol 1986 100 Millionen Schilling dafür zur Verfügung stellen. So wie Landesrat Partl dankte auch Vizepräsident Dipl.-Ing. Alfred Steger Tierzuchtleiter Max Partl für seine Arbeit im Dienste der Tiroler Braunviehzucht und hob dabei im besonderen die Bemühungen im Interzucht mit Brown-Swiss-Stieren hervor. Den Züchtern empfahl Steger, dem milchbetonten Braunvieh weiterhin großes Augenmerk zu schenken, zu-

Als letzter Gastredner unterstrich Landesveterinärdirektor Dr. Andreas Stotter die Bedeutung gesunder Tierbestände für ein exportorientiertes Land. Mit bloß fünf wegen Seuchen gesperrten Betrieben sei Tirol punkto Tiergesundheit beispielgebend.

Das Referat über „15 Jahre in der Tiroler Braunviehzucht“ von Dipl.-Ing. Partl wird in einer der nächsten Ausgaben der Tiroler Bauernzeitung druckt.